

Zwischen Erwartung und Performanz im Zeitalter der Leistungsvermessung: Eine empirische Untersuchung von innen heraus

Trend zur Vermessung der Leistungen von Schüler*innen

Es kann ein Umbau des Sozialstaates, eine Änderung des gesellschaftspolitischen Modells, seit den 1990er Jahren in Österreich verortet werden:

Im aktuellen „Zeitalter der Vermessung“ (Hopmann, 2006, S. 155) dienen Leistungstests dazu, Schule und so auch Unterricht auf effektivste Art und Weise zu gestalten. Der Trend zur Vermessung von Schüler*innenleistungen nimmt immer weiter zu:

- 2011: Einführung der Bildungsstandards in Österreich
- 2019: Messinstrument zur Kompetenzanalyse-Deutsch (MIKA-D)
- 2021: Individuelle Kompetenzmessung PLUS (iKM^{PLUS} Erweiterung von IKM, ab dem Schuljahr 2021/22 obligatorisch)
- (...)

Schule wird messbarer, vergleichbarer und vor allem selektiver, mit dem Ziel, Schulqualität zu steigern.

Doch was passiert mit jenen Schulstandorten, deren Ergebnisse bei diversen Messverfahren nicht entsprechen, deren Schulqualität nicht ausreichend erscheint, deren Entwicklung scheinbar nicht gelingt?

Failing Schools

Im englischsprachigen Raum werden Schulen, die „(...) dauerhaft hinter den an sie gestellten Erwartungen zurückbleiben und gravierende Probleme aufweisen, die nicht einfach ihrer sozialen Umwelt angelastet werden können“ (Huber, 2013, S. 9), unter dem Begriff *Failing Schools* subsumiert. Unter anderem wird in den USA bzw. in England erprobt, ob durch das Zusammenlegen oder Schließen dieser Standorte eine Verbesserung des Schulsystems sichtbar gemacht werden kann:

„In England oder den USA fehlt es nicht an Beispielen dafür, dass Schulen wegen fehlender Erfolge vom Bildungsmarkt verschwinden“ (Huber, 2013, S. 7).

Schulen mit Herausforderungen

Im deutschsprachigen Raum besteht eine andere Ausgangslage. Seit 2018/19 ist in Österreich ein Interesse an jenen Standorten erkennbar, deren Akteur*innen unzureichende Ergebnisse bei Leistungsmessungen erzielen: Multiprofessionelle Teams arbeiten im Projekt Grundkompetenzen absichern (GruKo) mit ausgewählten Pflichtschulen, deren Ergebnisse bei den Bildungsstandardtestungen unter dem Erwartungswert lagen und dort, wo mindestens 20 Prozent der Schüler*innen die Bildungsstandards nicht erreichten (Bundesministerium für Bildung, 2018, online).

Solche *Schulen mit Herausforderungen* sollen bei diesem Projekt unter anderem dabei unterstützt werden, „die Stärken und Schwächen der SchülerInnen (...) zu erkennen und diese im Rahmen der Individualisierung und differenzierten Lernbegleitung zu berücksichtigen“ (Bundesministerium für Bildung, 2018, online). Im Schuljahr 2017/18 waren dies ca. 150 Pflichtschulen österreichweit, bis 2022 werden sich bis zu 500 Standorte in diesem Beratungs- und Begleitprozess befinden (Bundesministerium für Bildung, 2017, S. 1; 2018, online).

Zum Projekt GruKo findet aktuell eine österreichweite Begleitevaluation statt: Der Fokus der Untersuchung richtet sich auf Prozessabläufe. Die erlebte Interaktionsqualität sowie Erlebens- und Einstellungsfragen der Projektteilnehmer*innen werden untersucht (Bundesministerium für Bildung, 2017, S. 2). Abgrenzend zu dieser österreichweiten Evaluierung von GruKo soll beim vorliegenden Projekt der Blick auf einen einzelnen Schulstandort als „pädagogische Handlungseinheit“ (Steffens, 2017, S. 34) gerichtet, die innere Gestaltung einer Volksschule in den Fokus gerückt werden.

Mit dem vorliegenden Forschungsprojekt werden wissenschaftliche Erkenntnisse angestrebt, die über Defizitdiagnosen hinausgehen:

Die „soziale Individualität“ (Steffens, 2017, S. 35) eines Standortes mit Herausforderungen soll als das gezeigt werden, was sie ist – mehr, als das Ergebnis von Standardtestungen, mehr als das Versagen bei Leistungsüberprüfungen.

Ziel des geplanten Forschungsvorhabens ist es, eine Schule mit Herausforderungen „von innen heraus zu verstehen“ (Misoich, 2015, S. 111). Es gilt, den Einzelfall in seiner „Ganzheitlichkeit realitätsgerecht darzustellen“ (Lamnek & Krell, 2010, S. 273-275) und sichtbar zu machen.

Forschungsfragen

Die Einzelfallstudie wird in diesem Forschungsvorhaben gewählt, um multimethodisch – durch die Beschränkung auf nur ein Untersuchungsobjekt – „umfangreichere und komplexere Ergebnisse“ (Witzel, 1982, S. 78) zu erhalten.

Folgende Fragen sollen einer Beantwortung unterzogen werden:

Welche Typologien können für einen Standort mit Herausforderungen aus der Perspektive unterschiedlicher Akteur*innen sichtbar gemacht werden?
Welche Bedeutung nimmt das Leistungsnarrativ ein?

Wie ist eine Schule mit Herausforderungen von innen heraus zu verstehen?

Methodisches Vorgehen

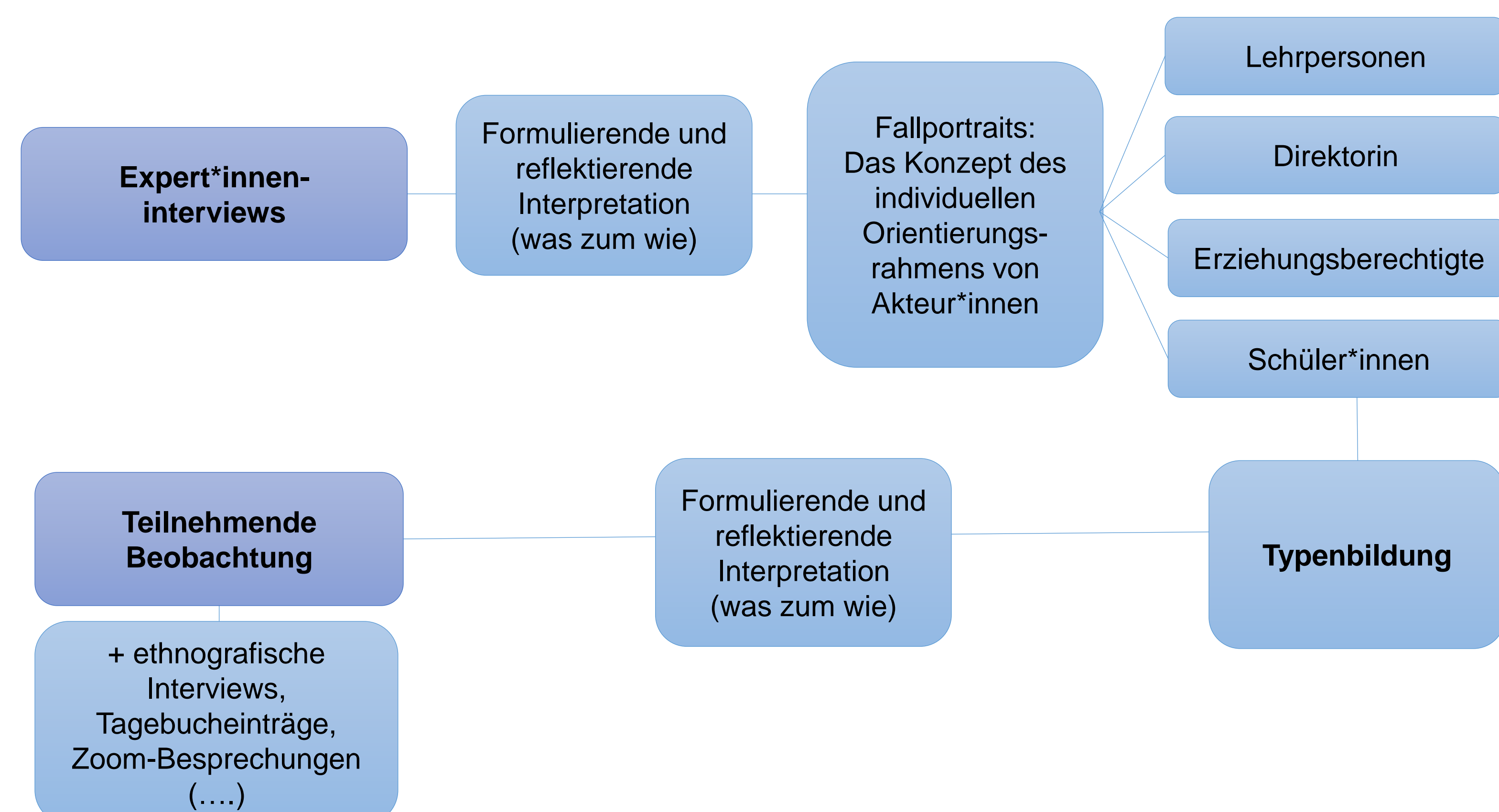
Methoden-Triangulation aus teilnehmender Beobachtung, ethnografischen Interviews, Expert*inneninterviews sowie Fokusgruppeninterviews:

- Das Forschungsvorhaben wurde im Schuljahr 2019/20 an einer Wiener Volksschule mit Herausforderungen realisiert. Die Liste jener Pflichtschulen, welche am Projekt GruKo teilnehmen, unterliegt höchster Geheimhaltung. So konnte keine gezielte Auswahl eines Standortes erfolgen, durch Zufall ergab sich die Wahl.
- 320 Schüler*innen, 20 Lehrpersonen, eine Direktorin, ein Schulwart sowie Erziehungsberechtigte

Eine qualitativ-teilnehmende Beobachtung wurde wöchentlich ein Schuljahr lang durchgeführt und nach Bedarf mit ethnografischen Interviews bzw. Tagebucheinträgen und Telefonaten konkretisiert. Expert*inneninterviews konnten mit Klassenlehrpersonen, einer Begleitlehrperson, der Direktorin, Schüler*innen und Erziehungsberechtigten durchgeführt werden. Insgesamt wurden so, neben der teilnehmenden Beobachtung und den ethnografischen Gesprächen, 22 Expert*inneninterviews realisiert. Teilweise dienten Zeichnungen der Traumschule der Schüler*innen als „thematischer Stimulus“ (Misoich, 2015, S. 140) für die Interviews.



Die Auswertung des Materials erfolgte in Anlehnung an die dokumentarische Methode nach Bohnsack.



Auswertung in Anlehnung an die dokumentarische Methode der Interpretation

Schritte der Analyse:

- Formulierende sowie reflektierende Interpretation der Expert*inneninterviews
- Fallportraits
- Kontrastierungen und Typenbildungen in Anlehnung an Kramer

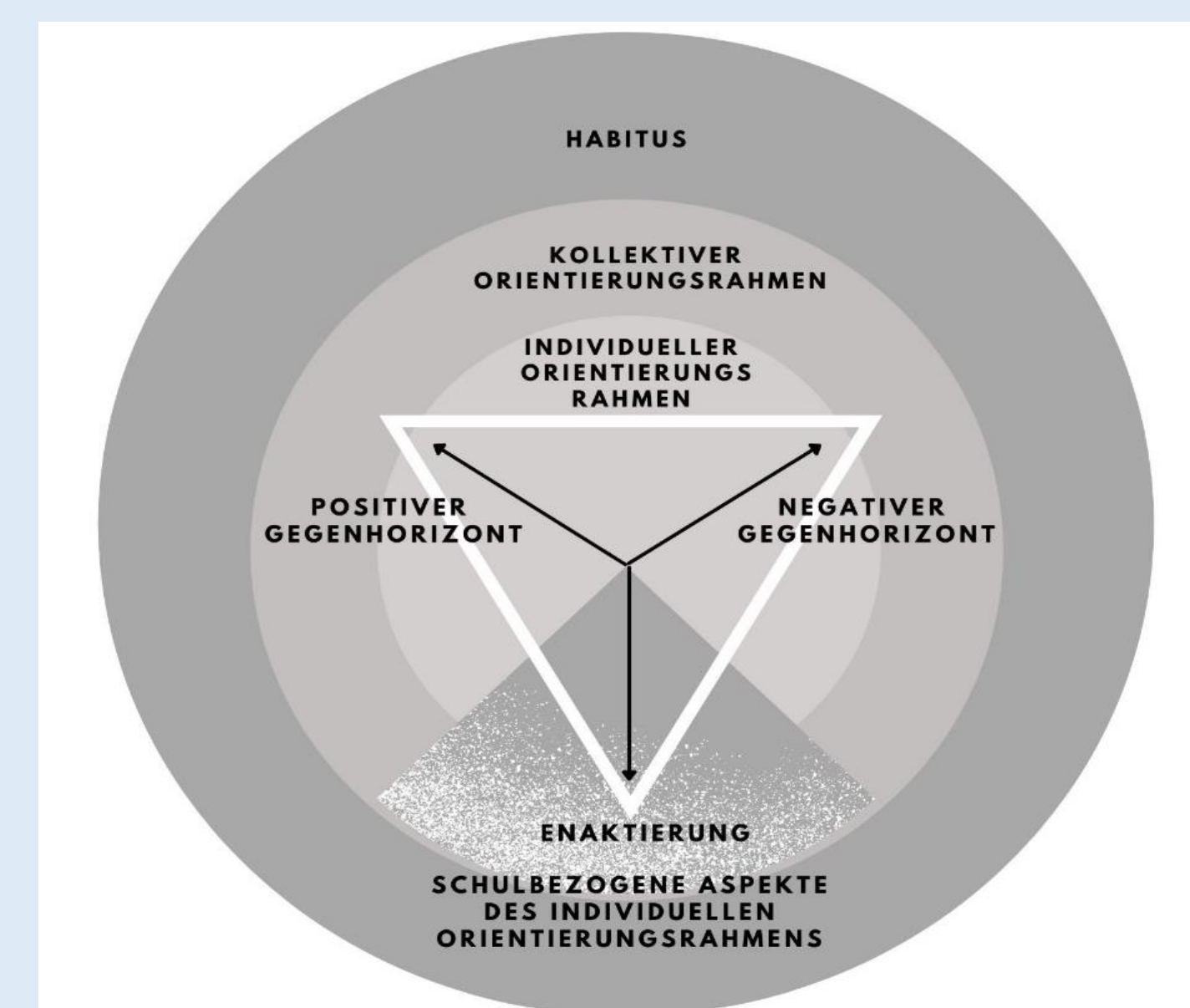


Abb. 1: Schulbezogene Aspekte des individuellen Orientierungsrahmens (Kramer, 2011, S. 185; Kramer et al., 2009, S. 47)

- Formulierende sowie reflektierende Interpretation der teilnehmenden Beobachtung
- Zusammenführen der Ergebnisse

Vorab soll der Fokus auf schulbezogene Aspekte des individuellen Orientierungsrahmens der Akteur(e)*innen eines Standortes mit Herausforderungen gerichtet werden. Danach erfolgt eine Fallkontrastierung und Typenbildung unter Einbindung der Auswertungsergebnisse der teilnehmenden Beobachtung (Kramer, 2011, S. 185; Kramer, Helsper, Thiersch & Ziem, 2009, S. 47).